

## «Ich muss wissen, wohin ich mal komme»

Am Samstag inspizierte die Bevölkerung das neue Pflegezentrum des Spitals Limmattal. Zu entdecken gab es an der Eröffnung auch eine Bahn.

Sibylle Egloff

Schlangestehen wie bei einem Pop-Konzert: Menschenmassen warten vor dem Eingang des neuen Pflegezentrums des Spitals Limmattal in Schlieren. Insgesamt 1200 Personen folgen am Samstag der Einladung des Spitalverbands Limmattal, der feierlichen Eröffnung beizuwohnen. Genau vor drei Jahren starteten die Bauarbeiten am 65 Millionen Franken teuren Projekt, das im November 2018 von den Stimmberechtigten der zehn Trägergemeinden bewilligt wurde. Der 16 000 Quadratmeter grosse Neubau beherbergt zwei Demenzabteilungen, Pflegeabteilungen, ein Tageszentrum sowie ein Stockwerk für Partner wie die Rehaklinik Zurzach Care oder die Spitex.

Neugierig besichtigt die Bevölkerung das neue Gebäude zu Fuss, im Rollstuhl oder mit dem Rollator. Es sind viele ältere Menschen anzutreffen. Sie wollen herausfinden, ob das Pflegezentrum ihren Bedürfnissen entspricht und sie sich hier wohlfühlen könnten, wenn sie denn jemals dieses Angebot in Anspruch nehmen müssten. «Ich muss wissen, wohin ich mal komme», sagt etwa Margrit Mathys aus Urdorf. «Wenn ich mal krank sein sollte, bin ich froh, wenn ich in der Nähe meines Umfelds unterkomme, dann können mich Freunde und Familie problemlos besuchen und ich bin nicht so alleine», sagt die Seniorin. Sie findet das Pflegezentrum hell und ansprechend.

Gwundrig ist auch Werner Oggier aus Dietikon. «Mich interessiert, was in der Region passiert», sagt der Senior während er auf seine Frau Hedy wartet, die sich von einem Arzt ihre Handgelenke mit einem Ultraschallgerät untersuchen lässt, um abzuklären, ob rheumatische Entzündungen vorliegen. Auch diese Dienstleistung gehört zum neuen Pflegezentrum. Darüber hinaus werden weitere Angebote wie etwa die Memory-Sprechstunde für Demenzabklärungen, Podologie und Fusspflege oder ein Coiffeursalon präsentiert.

### Der Innenhof erinnert sie an ein Gefängnis

Weniger begeistert zeigen sich zwei Freundinnen, als sie einen der zwei Innenhöfe zu sehen bekommen. «Das ist ja wie im Gefängnis», sagt die eine zur anderen. Ältere Leute, die einsam seien, müssten doch eine schöne Aussicht ins Grüne haben, Vögel pfeifen hören und nicht in einem dunklen Loch sitzen, finden die beiden. «Von aussen ist es schön geworden, doch ich würde ein kleineres, familiäres Pflegeheim vorziehen.»

Viel Aufmerksamkeit erhält das an der Eröffnung zugängliche Einzelzimmer im vierten Stock mit Blick auf die Spitalkapelle und die neue Limmattalbahnhaltstelle. Es ist eines von insgesamt 73 Einzelzimmern. Hinzu kommen 42 Zweierzimmer. «Es ist toll, dass die Fensterlinie so tief sind. Selbst



1200 Neugierige besichtigten das neue Pflegezentrum und die «Kundheitsbahn Limmattal», die ebenfalls am Samstag in Schlieren enthüllt wurde.

Bilder: Valentin Hehli



Esther Bossert aus Dietikon zeigte sich begeistert von den Einzelzimmern im Neubau. So könnten frisch Operierte und schwer Kranke besser zur Ruhe kommen.



Hedy Oggier aus Dietikon liess mithilfe einer Ultraschall-Untersuchung abklären, ob ihre Handgelenke rheumatische Entzündungen aufweisen.

«Wichtig ist, dass wir eines der wenigen Spitäler weltweit sind, die einen eigenen Bahnhof haben.»



Markus Bärtschiger  
Verwaltungsratspräsident  
Spital Limmattal

wenn man im Rollstuhl sitzt, kann man die Aussicht geniessen», sagt Ursula Berner aus Birrnsdorf. Und auch Esther Bossert aus Dietikon ist begeistert: «Ich finde es sehr schön, dass es so viele Einzelzimmer gibt. Wenn man schwer krank oder frisch operiert ist, will man seine Ruhe haben. Wer trotzdem Menschen um sich braucht, kann den Tag ja in den Aufenthaltsräumen verbringen.» Kostenpunkt für ein Einzelzimmer: 254 Franken pro Tag, ein Zweierzimmer kostet 229 Franken.

Der Rundgang endet auf dem grossen Platz vor dem Pflegezentrum. Dort spielt bereits die Stadtmusik Dietikon. Überdies warten mehrere Verpflegungstände mit Raclette,

Crêpes oder Ghackets mit Hörnli, zubereitet von lokalen Vereinen, auf die Besucherinnen und Besucher. Für musikalische Unterhaltung sorgen zudem der Limmi-Chor sowie ein Konzert in der Spitalkapelle mit dem Diätiker Organisten Bernhard Hörler, der Sopranistin Giulia Guarneri Giovannelli und der Oboistin Ani Lomsaridze Arter. Dabei werden die Neuvertonung des «Locus iste» und die Kantate «Der Fisch» mit dem Text von Silja Walter, der 2011 verstorbenen Benediktinerin, die im Kloster Fahr lebte, uraufgeführt.

Eine weitere Attraktion ist die Enthüllung und Besichtigung der mint-blau-weiss-farbenen «Kundheitsbahn Limmattal». Neben dem Shoppi Tivoli

in Spreitenbach besitzen damit auch das Spital Limmattal und seine Partner ein Werbefahrzeug der Limmattalbahn, die im Dezember ihren Betrieb zwischen Zürich Altstetten und Killwangen aufnehmen wird.

### Markus Bärtschiger erlebt vorgezogene Weihnachten

Inszeniert wird die Einfahrt der neuen Bahn aus dem Färberhülli-Tunnel mit epischer Musik und viel künstlichem Nebel. Ihr entsteigen Markus Bärtschiger (SP), Schlierener Stadtpräsident und Verwaltungsratspräsident des Zweckverbands Spital Limmattal, und Severin Rangosch, CEO der Aargau Verkehr AG, der Betreiberin der Limmattalbahn. Für Bärtschiger ist der Tag, an dem er nicht nur das

Pflegezentrum einweihen, sondern auch die spitaleigene Bahn enthüllen darf, «wie vorgezogene Weihnachten». «Wichtig für uns ist, dass wir jetzt eines der wenigen Spitäler und Pflegezentren weltweit sind, die einen eigenen Bahnhof haben. So sind wir auch in Zukunft bestens erreichbar und noch besser mit unserer Region verwachsen.»

Auf die Feier folgt diese Woche bereits der nächste Meilenstein: die Inbetriebnahme des neuen Pflegezentrums und der Umzug der Bewohnenden vom alten ins neue Gebäude.

### WWW.

Mehr Bilder von der Einweihung des neuen Pflegezentrums: [limmattalzeitung.ch](http://limmattalzeitung.ch)